

FAKTOREN DER FLEISCHPRODUKTION IN DEUTSCHLAND

Redaktion: Reinhild Benning (BUND), Grafik: Erik Tuckow (sichtagitation), Stand Juni 2012

AGRARPOLITIK

Für industrielle Fleischerzeugung
in DE: Über 1 Mrd Euro/Jahr

Subventionen : falsch verteilt

Verwendungszweck
Agrarsubventionen
Transparenz : fehlt

Förderung Ökolandbau : gering

Artgerechte Tierhaltung : selten

Ordnungsrecht : schwach

HANDEL

Marktmacht Discounter : wächst

Globaler Rohstoffhandel : wächst

Regionale Landwirtschaft : sinkt

(Export-)Dumping : erlaubt

Seuchenrisiko : wächst

FUTTER

Heimisches Eiweißfutter : fehlt

Futtermittel-Lobby : einflussreich

Gentechnik : erlaubt

Soja-Importe : zollfrei

Landraub : nimmt zu

Weidehaltung : sinkt

ARZNEIMITTEL

Antibiotikaeinsatz : zu hoch

Arzneimittelgesetz : unverändert

Tierarzneimittel Erfassung : lückenhaft

Sanktionsmöglichkeiten : fehlen

Ursachenbehebung : keine

UMWELT

Bauprivileg für industrielle Ställe

Wasser- & Immissionsschutz : verwässert

Keimstaub-Richtlinie : nicht umgesetzt

Boden- und Grünlandschutz : fehlen

Bürgerbeteiligung : nicht angemessen

Kontrollen : ungenügend

VERBRAUCHER

Irreführende Label : erlaubt

Irreführende Werbung : erlaubt

Kennzeichnungen : fehlen*

Alternativen : kaum*

SOZIALES

Mindestlohngesetz : fehlt

Konzentration Schlachtkonzerne : steigt

Risiko Antibiotikaresistenzen : steigt

Fleischkonsum : ungesund hoch

Billigfleisch : vergünstigte Mehrwertsteuer

Verlust von Bauernhöfen : nimmt zu

TIERSCHUTZ

Tierschutzgesetz : mangelhaft

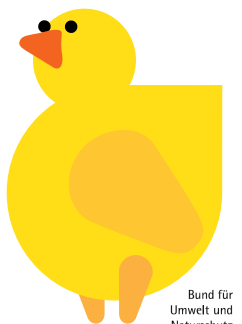
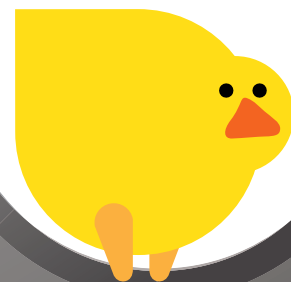
Qual- und Hochleistungszuchten : erlaubt

Amputationseingriffe : erlaubt

unbegrenzte Tiertransporte : erlaubt

Kontrollen : ungenügend

Tierschutz-Label : fehlen



* für Gentechnik, Tierhaltung und Herkunft

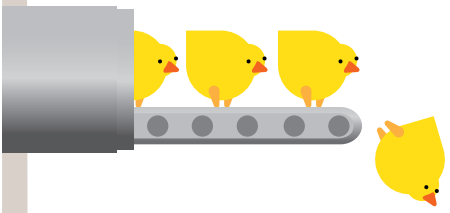
* Öko, Neuland, regional

DAS INDUSTRIALISIERTE HUHN

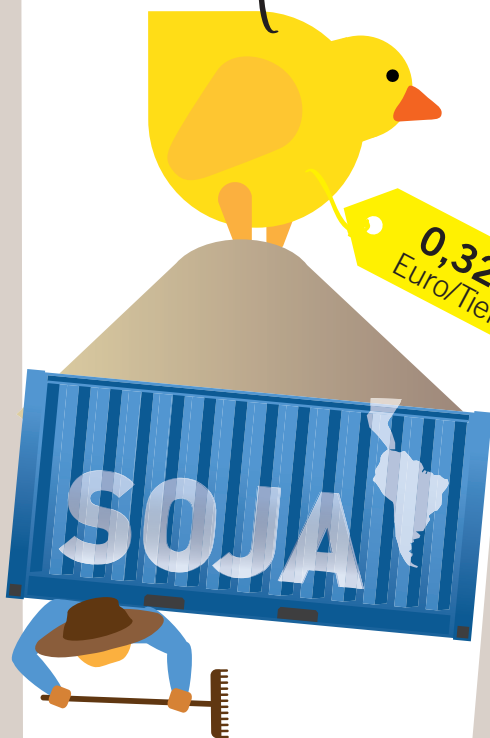
Redaktion: Reinhild Benning (BUND), Grafik: Erik Tuckow (sichtagation)

ZUCHT

Vier global agierende Konzerne (siehe Etikett) beherrschen die Zucht für Masthähnchen und damit die Genetik des Geflügelfleisches, weltweit.



PRODUZIERT VON:
Erich-Wejohann-Gruppe (DE)
Gruppe Grimaud (F)
Hendrix Genetics (NL)
Tyson (US)



SOJA

Fast 80 % des Eiweißfutters für die Geflügelmast bei uns wächst in Ländern des Südens auf rund 30 – 35 Millionen Hektar Ackerland (je nach Quelle) – auch in Hunger- und Regenwaldregionen. Der Großteil des Importsojas ist gentechnisch verändert.

MAST

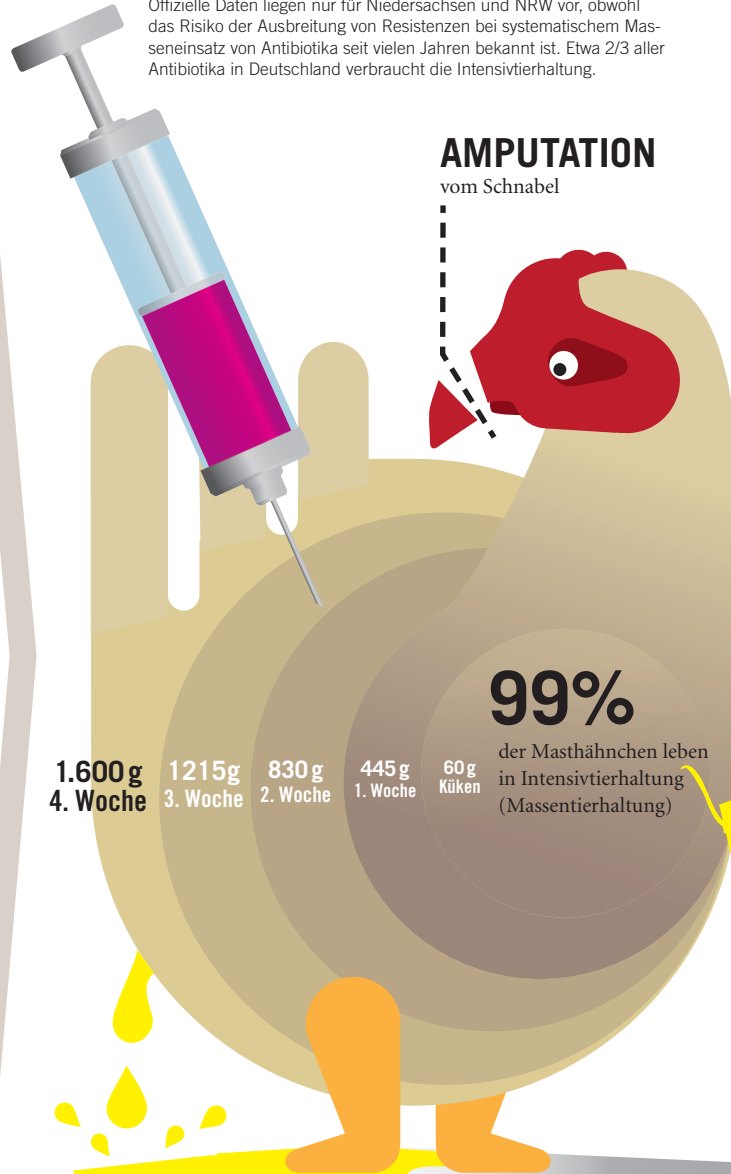
in Deutschland werden ca. 530 Mio. Hühner und Hähnchen pro Jahr gemästet.

ANTIBIOTIKA

In über 80 % der Mastbetriebe werden Antibiotika eingesetzt. Offizielle Daten liegen nur für Niedersachsen und NRW vor, obwohl das Risiko der Ausbreitung von Resistenzen bei systematischem Masseeinsatz von Antibiotika seit vielen Jahren bekannt ist. Etwa 2/3 aller Antibiotika in Deutschland verbraucht die Intensivtierhaltung.

AMPUTATION

vom Schnabel



1.600 g 4. Woche
1215 g 3. Woche
830 g 2. Woche
445 g 1. Woche
60 g Küken

99% der Masthähnchen leben in Intensivtierhaltung (Massentierhaltung)

0,93* Euro/kg

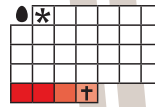
430 CM² JE MASTHUHN

(Fläche eines Papiertaschentuches)
22-24 Tiere leben auf einem m².

51% GRUNDWASSER VERUNREINIGT

Hauptursache der Verunreinigung von Grundwasserkörpern mit Nitrat ist die Intensivtierhaltung & Überdüngung.

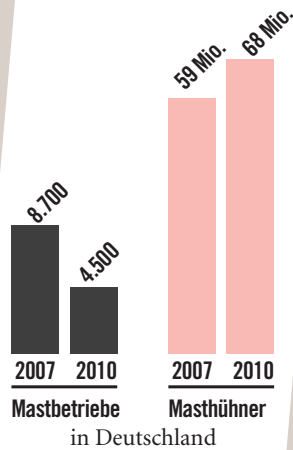
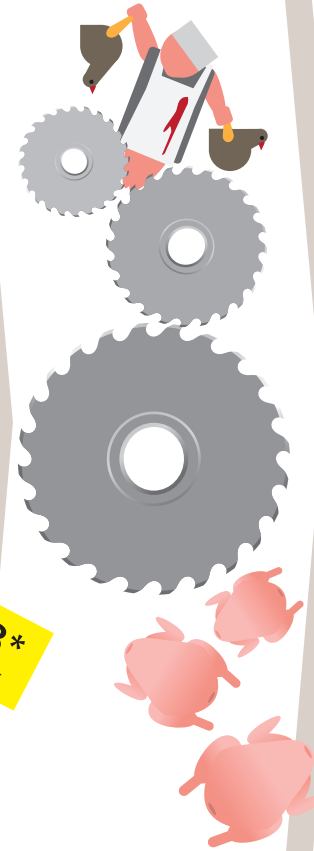
SCHLACHTUNG



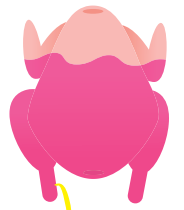
Mastdauer bei der Kurzmast: 29-32 Tage
Durchgänge /Jahr: 8,1

0,8 Sek in der Praxis zur Begutachtung eines Schlachtkörpers, gesetzlich vorgeschrieben sind 2,5 Sek.

ab 3,50 Euro Stundenlohn für ArbeiterInnen in der Schlachtindustrie



SUPERMARKT



3,50* Euro/kg

RESISTENT

Mehr als jedes 5. Hähnchen ist mit gegen Antibiotika resistenten Keimen (MRSA) belastet. Ein Großteil des Hähnchenfleisches im Handel ist mit Resistenzen aus Darmbakterien (ESBL) belastet.

EXPORT

860.000 t

Geflügel exportieren Firmen aus Deutschland, oft mit Millionen an staatlichen Exportsubventionen aus dem EU-Agrarhaushalt.

23%

Geflügel(reste)exporte aus der EU gelangen nach Afrika, häufig zu Dumpingpreisen auf regionale Märkte von Bauern in Entwicklungsländern.



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland



* Preise vom Dezember 2011

Quellen: Zucht: Gura 2011; Preise und Daten zur Mast und Platzangebot: Landwirtschaftliches Wochenblatt, Markttelegramm 12/2011; dlG Merkblatt 347 Hähnchenmast 2008; Soja: EU-Parlament/ M. Häusling/ EU-Kommission 2011; Intensivtierhaltung/ Mast: Geflügelwirtschaftsverband, Bachmeier 2011; Antibiotika: RKI und Deutscher Bundestag 2011; Kontrollen auf Wiesenhof-Schlachthof: www.mdr.de/exakt/Schlachthof102-download.pdf; Lohndumping auf Schlachthöfen: NGG 2011; Mastbetriebe und Masthühner in DE: Statistisches Bundesamt, Viehzählung März 2011; Exportdaten: BMELV 2011; EED, Francisco Mari 2011; Wasser: UBA 2010 und 2011